



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Szerző:

Cím: *Die Zuckermisere*

Forrás:

Pester Zeitung

Bp.
(Hely)

1921. 8. 19

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

381.631

Hely

Idő

"1921"

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. XX. cs. 23

város háziyomdaja 1919.

Die Zuckermisere

Kein Zucker in den Verkaufsstellen — Wird der Zucker teurer?

Seit Wochen kursieren in der Bevölkerung die wildesten Gerüchte über eine Zuckerkrise. Allgemein wurde prophezeit, daß in den nächsten Tagen kein Zucker zu haben sein werde, weil eine Preiserhöhung in Aussicht stehe. Wer konnte, versorgte seinen Haushalt, aber dies konnten eben wieder nur solche Leute, denen es nicht darauf ankommt, ein größeres Quantum Zucker auf einmal bezahlen zu müssen. Der Arbeiter und der Beamte, dem der Preis eines einzigen Kilogramms schon einen genug tiefen Riß in das Haushaltsbudget macht, mußten es aber resigniert darauf ankommen lassen, daß das letzte Stäubchen Zucker aus der Küche verschwand. Denn wie alle Gerüchte, die bisher etwas Schlimmes in bezug auf unsere Verpflegung voraussagten, noch immer Recht behielten, ging es auch diesmal: Der Zucker ist seit Tagen beträchtlich aus allen Verkaufsstellen, sowohl aus den Läden der Spezereihändler als der verschiedenen Konsumgenossenschaften verschwunden.

Wie es heißt, soll dieser für die Verpflegung der Hauptstadt sehr unerquickliche Zustand durch große Parteilichkeit bei der Verteilung des Zuckers hervorgerufen werden, wobei einzelne Firmen zum Nachteil der Konsumenten unverhältnismäßig große Quantitäten zugewiesen erhalten.

Wie dem auch sei, kann man den zuständigen Stellen ruhig den Vorwurf machen, daß sie zu mindest ebensoviel hätten von dieser Zuckerkrise wissen müssen als das Publikum selbst, das schon seit Wo-

chen seine Zuckerversorgung bedroht sieht, und energische Maßnahmen hätten treffen müssen, daß derartige Mißbräuche auf Kosten des konsumierenden Publikums — wobei darüber immer die ärmeren, hilflosen Klassen zu verstehen sind — nicht vorkommen können. Wie die Preisüberprüfungscommission mitteilt, soll sich keine Erhöhung des Preises an diese vorübergehende Zuckermisere anstellen. Wir nehmen diese Mitteilung gerne zur Kenntnis; die wilde Spekulation mit allen Lebensmitteln, der die Bevölkerung der Hauptstadt gänzlich schutzlos gegenübersteht, und die das Leben der ärmeren Klassen seit Monaten wieder zu einem erbitterten und verzweifelten Kampf gegen den Hunger gestaltet, macht allerdings mißtraulich. Hoffen wir, daß der Preis des Zuckers nicht steigt; besser wäre, wenn dieses hochwichtige Nahrungsmittel der Bevölkerung zu einem Preise geboten würde, bei dessen Ausgestaltung mehr die Interessen des Volkes als jene des Zuckerartikels berücksichtigt würden. Hunger und Armut haben für finanzpolitische Feinheiten wenig Verständnis. Es dürfte dem Herrn Finanzminister schwer fallen, die Abperrung der Grenze gegen den billigen tschechischen Zucker, insofern welcher der Zuckerpreis im Inland der Willkür der Produzenten überlassen ist, dem darbedenden Volke als einen Akt vollkommener sozialer Fürsorge hinzustellen.